

DAS OFFIZIELLE



-STUDIOTAGEBUCH

PART 1: DIE RHYTHMUS-JUNGENS (ODER: TOBI UND CHRI IM WUNDERLAND)

Am ersten Tage.....

...erreichen wir (mittags) hochmotiviert und mit diabolischem Grinsen die idyllische Gemeinde Aholming, unweit von Plattling. Handshake mit Tonmeister und Mann unseres Vertrauens, Mike Klement, der wohl als einziger im Ort weiß, dass bald Sense ist mit der Idylle.



Mr. Sweet <aka. Bam Bam> schreitet mit gutem Beispiel voran und montiert schnellstmöglich sein lärmendes Spielzeug im Aufnahmerraum. Wie erwartet ist die Versuchung zu groß und Chri vollführt kurz seine Künste mit der Double-Bassdrum - glücklicherweise ist der Regieraum so gut wie schalldicht. Die erwartete Schmerzreaktion bleibt aus, Chri verlässt etwas resigniert die Kammer des Schreckens.

Anschließend wird alles mikrofoniert was genug Lärm macht, um das Grundrauschen zu übertönen. Das entscheidende Mikro fehlt, da ein Angestellter eines regional bekannten Musikgeschäfts wohl beschlossen hat, dass Aprilscherzzeit wäre (alternativ keimt bei uns der Verdacht, dort werden als Sozialmaßnahme Demenzkranke beschäftigt). Mike mutiert zum knallharten Geschäftsmann und weist dem Herrn den Kopf zurecht („Heeee, geht’s na??!!“).

Die letzte Schlacht des Tages wird im Zuge der Soundsuche für den Bass geschlagen. Als Amp dient schließlich ein Gerät mit dem wohlklingenden Namen ‚Echolette‘. Ganz nebenbei wird währenddessen aufgedeckt, dass ein Rickenbacker- (BJ. 78) und überdies ein Fender-Jazz-Bass (BJ. 69) in unseren Kellern verwittern. Mike findet unsere Nachlässigkeit bei der Auswahl der Instrumente gar nicht Disco.

‚Freedom‘ und ‚Ain’t Afraid‘ werden noch eingespielt, dann neigt sich Tag 1 dem Ende zu....

Tag 2 – oder: Shuffle ist der Feind!

Funky Monkeys everywhere! Der erste Song des Tages ist für unsere Rhythmusgruppe gleich eine handfeste Herausforderung! ‚Funky monkey‘ mit kniffligem Shuffle lässt die Jungs mächtig ins Schwitzen kommen. Nach dem finalen Take ein paar, wie ich finde, erwähnenswerte Zitate des Chefs:

- „Also (Chri), über den Schlag hab ich ma lang Gedanken gmacht – irgendwie macht der Sinn, Mann!“
- „Sin wa jetz in da Basedrum-Streichelabteilung oder was?!“

Song 2 ist nicht von Blur sondern ‚Show what you’ve got‘ ! Genau bei eben jenem läuft Chri zu Höchstform auf und bearbeitet die Drums wie eine vietnamesische Hure namens Mei Ling – bewundernde Kommentare von der ganzen Crew.

Zur Mittagsstunde werden wir im Hause Klement mit Leckereien versorgt und machen eine wohlverdiente Pause – Happa Happa!

Der dritte im Bunde wird ‚Classy Diction‘. Die Jungs grooven wie Toxic Twins und man merkt deutlich, dass Tobi während seiner Zeit in der Band immer fleißig seine Hausaufgaben gemacht hat – Austin Powers wäre stolz: „Shacadic, baby!“



Als letzter Song des Abends schleicht sich ‚Club 27‘ auf die Tagesordnung. Die Stimmung lässt sich wohl aufgrund des bisher geschafften als vorsichtig optimistisch beschreiben.

Tobi „The Hoff“ und Chri gehen es mit eifriger Geschäftigkeit an und füllen nebenbei fleißig ihre Mitgliedsanträge aus. Außerdem macht Mr. Sweet seit langem wieder einmal Bekanntschaft mit der sogenannten Free Time – also dem Spiel ohne Tempovorgabe. Um es plastisch zu beschreiben:

Ein gefangener Stepphengst wird nach vielen Jahren des Drehkarussell-Daseins wieder in die Freiheit entlassen – Naturspektakel pur!

Zum Abschluss vielleicht noch die Überlegungen eines Sängers:

Fühle mich wie in einem Drum’n’Bass-Club. Chri mutiert zum Auditiv-Sadisten, Tobi hat keinen Plan und spielt Bass....

3 + 4 =FERTIG! – der dritte und vierte Tag

„**Es ist immer gut**, wenn's mitm Bass anfängt“ – meint unser Tobi mit der Hasselhoff-Matte. Große Worte, hier kommt der Tatsachenbericht!

Heute starten wir ruhig in den Tag und lauschen zum Wachwerden dem sanften Schlagzeuggewitter von ‚**Maybe**‘. Früh am morgen werden kreative Ergüsse angebracht, angewandt (gipfelnd in bayerischen Waldhörnern, gelegt über den Refrain) und schließlich wieder verworfen – keep it real! Alle versuchen die Produktivität zu optimieren, ratsame Vorschläge von Mike an Chri:

„*„Wos na geiler wad: pzzzzz-dada-brada-schaahhh“*“

Die wertvollen Schlagzeugerhände werden fortan mittels der „gloves of destiny“ durch perfektem Grip und Schweißabsorption optimiert. BamBam geht mit frischem Mut ans Werk! (Zitat: „*Klingt ois duddngeil!*“)

Wie an den Tagen zuvor fungieren abwechselnd Julian und ich als muntere Stimmungsmacher, um für ein angenehmes Betriebsklima zu sorgen (Man beachte den Text-Bild-Bezug...)

Im Anschluss wird das musikalische Terrain rapide gewechselt, ‚**Nothing to say**‘ steht auf der Speisekarte. Musikalisch gibt's nix zu meckern, der Song groovt, kickt und rockt.

Tobi beweist erstaunliches Talent als StandUp-Comedian, Beifall von Mike: „(Schallendes Gelächter...) *Oh bitte, könntst du ned vielleicht einziehn?*“

Im Folgenden wird ‚**Get Down**‘ behandelt, pünktlich dazu trifft unser Bandphotograph, Mr. Blab, ein. Erste Expertengespräche zwischen diesem und dem Trommler, das Laster des Schnupftabaks betreffend („...*Und du hast a Glenk in da Nasn, damitst umd Eckn schnupfen kannst!*“). Im Anschluss noch einige weltbewegende Erkenntnisse bezüglich der Schlagzeugakustik: „*Woah, Crash is vui geiler als China (-Becken, Anm. d. A.)*“



Seinen Abschluss findet Tag Drei in ‚**So they say**‘, ein echter Kraftakt für Chri. Auf die Frage, ob doch vielleicht langsam die Kräfte schwinden, verneint er freundlich. Schließlich unterstreicht er seine Aussage mit einem Double-Bass-Unwetter. Erster Take missglückt, Feststellung: „*Der Take war irgendwie scheiße*“. Mike: „*Ja-haaaaaaa!*“ (artikuliert mit bardenähnlichem Gesangstil).

Tag Vier ist ebenso so kurz wie effektiv. ‚**Dirty Kids**‘ wird eingespielt, alle sind fröhlich und unsere Rhythmusjungs trollen sich in die Freiheit!



PART 2: DIE GITARRENWAND (ODER: JULIAN UND MATZE AUF AMP-RAUBZUG)

Gimme' Amps! Der fünfte Tag...

...**And Special Thanks** to Mr. Thomann (dem Musikhausfuzzi), der es Gaunern wie Julian und mir erlaubt, für lau stolze Besitzer von **High-End-Equipment** zu werden – zumindest für 30 wundervolle Tage.

So erscheinen wir vormittags mit unseren **funkelnagelneuen Amps** und einem verklärten Grinsen im Gesicht im Hause Klement. Nach 20 Minuten fassen wir genug Mut und entnehmen die heißen Öfen ihren Verpackungen. Anschließend beginnt die Soundfindung, es folgt eine Raucherpause mit gemütlichem Tratsch. Die essentielle Erkenntnis des Gesprächs:

Tobi ist mehr Rock'n'Roll als ein Normalsterblicher ertragen könnte!

Weiter im Text: Gestartet wird mit Julians Parts, beginnend mit ‚**Nothing to say**‘. Jule haut mächtig in die Saiten, Sound ist very british und geil – aber Mike weiß: da geht noch mehr!

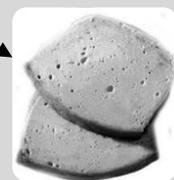
Kurz wird darüber sinniert, ob dies angebracht und im Endeffekt wohlklingend wäre – das Ergebnis: Ja, verdammt! Also werden die Parts insgesamt viermal (!) eingespielt, übereinandergelegt und sollen fortan die „Wall of Doom“ genannt werden



Als Mittagsmahl gibt's **lecker Leberkäse** – genau das, was flinke Gitarristenfinger zur Stärkung brauchen!

Gesättigt und motiviert steigt Scheichi mit ‚**Get Down**‘ wieder in die Materie ein. Der Song wird „during the process“ noch einmal modifiziert – und alle Daumen gehen hoch!

Julians Parts in ‚**Funky Monkey**‘ und ‚**So they say**‘ vervollständigen sein Tagwerk – beide ohne größere Komplikationen. Zwei zufriedene Herren verlassen die *casa di Klement*...



666 – The number of this day!

9.00 Uhr (A.M.), die zwei – gestern noch so gut gelaunten – Herren betreten schwer unausgeschlafen das Tonstudio. Da die allgemeine Reaktionszeit auf dem Niveau eines Koma-Patienten angesiedelt ist, muss Kaffee her – veeeel Kaffee!

Nachdem wir unseren Totenschlaf besiegt haben, startet Julian mit **„Dirty Kids“** in den Tag. Jedoch trifft uns bei genauerer Betrachtung der Bassspur im Intro die Erkenntnis, das Tobi eine interessante Hommage an den Jingle von Axel Foley (zu sehen in Beverly Hills Cop 1-3) auf der Platte verewigen wollte.

Julian muss sich im Anschluss auf sehr individuelle Betonungen einstellen, die wohl Chri's Feder entsprungen sind (und irgendwie doch gut klingen). Schlussendlich ist D.K. mit viel Blut und Schweiß verpackt im Kasten.

Die zweite Nummer des Tages ist **„Club 27“**, bei der Mr. Sweet ebenfalls beschlossen hat, dass der Song lebendig-variabel gestaltet sein sollte.

So überrascht er uns mit fetzigen Betonungswechseln im Refrain - Julian sagt von ganzem Herzen: „Danke, lieber Chri!“

Vor der nächsten Nummer holt Julian noch einmal gaaaanz tief Luft – **„Classy Diction“** ist an der Reihe und Devise lautet: „Groovy baby!“

Bei **„Get Down“** stellen sich erste Stimmungsschwankungen ein – aber das Stimmgerät hilft Paula (Julians Lieblingsspielzeug) wieder auf die Beine! Ansonsten ist alles stressfrei bei wohligerem Ambiente, geprägt von Pastellfarben. Mike verbleibt in seiner konfuzianisch-stoischen Haltung.

Bei **„Freedom“** wird über den richtigen Gitarrensound gerätselt. Mike zaubert spontan eine Fender Stratocaster aus dem Ärmel – schließlich bleibt aber doch die Les Paul die First Lady!



Bei all dieser Stressfreiheit habe ich bereits vorgesorgt und mir eine Ersatzbeschäftigung zurechtgelegt, da es nix zu kritteln gibt. Von diesem Moment an ist der Gameboy mein bester Freund.

„Maybe“ und **„Show what you've got“** werden ebenfalls, wie erwartet, souverän von Mr. S eingespielt.

Julian blickt auf eine beträchtliche Leistung für einen Studiotag zurück – ich freue mich über den geknackten Tetris-Highscore.



NIGHT
RAIN

Am siebten Tage....

...ruhen wir keineswegs, denn es gilt Songs zu recorden! Als letzter Rhythm-Song wartet ‚**Ain’t Afraid**‘ auf unseren Leadguitarrero – piece of cake, angesichts der Herausforderungen der letzten Tage! Der Soloteil wird spontan modifiziert und bekommt – soundmäßig - die Eier eines behaarten Wookies!

Mit einer grandiosen Ode an den weltbekannten Queen-Song ‚Flash‘ konstatiert Julian voller Freude:

„FERTIG – AHAAAAAAA!“

Doch jetzt kommt die Königsdisziplin – because you know, **the best way to express yourself are your solos** (für nähere Infos zu diesem Ausspruch empfehle ich den Film Spinal Tap)!

Ein Solo nach dem anderen wird erfolgreich durch den Amp gejagt, ich lege meinen Spieljungen beiseite und lausche interessiert. Bei ‚**Classy Diction**‘ holt Julian sogar die Messingröhre raus (auch Slide genannt) und sorgt für Delta-Blues-Flair im Regieraum. Ganz im Geiste von Johnny Winter und Komparsen ist das Ganze spontan, that’s the way it’s gotta be!



NIGHT
RAIN

Gegen 5 Uhr ist alles im Kasten, der letzte erinnernde Wiederhall an obiges Queen-Werk verhallt und der Röhrenbruzzler wird ausgeschaltet. Julians Resümee:



„Alle Soli sind Dalli-Dalli im Kasten und jeder ist fröhlich!“ – Dem ist nichts hinzuzufügen.

Tag Acht – die dicke Berta kommt...

Mein großer Tag, zum ersten Mal kann ich nicht nur meine Künste bei Tetris manifestieren. Da ich jetzt den Kugelschreiber durch ein Plektrum ersetze und meiner Berta (wie ich die Klampfe liebevoll nenne) an den Hals gehe, übernimmt Julian die Feder für das Tagebuch-Manuskript. Hier seine ersten Eindrücke:

Matthias zieht andere Saiten auf (GHS TNT Boomers) und rockt mit viel Marshall-Geknurre und dicken Eieren heftig drauf los!

Die harmonisierten Licks bei ‚Dirty Kids‘ ziehen jedem 80er-Jahre-Poser-Metaller die Schuhe aus!

Ich bedanke mich brav für das Lob und haue weiter in die Saiten. Die meisten Aufnahmen verlaufen ohne größere Komplikationen (beizeiten schleicht sich schon mal ein Fehler ein, Queens Vermächtnis wird erneut diffamiert: „Vergessing – Ahaaaaa!“) und ich freu mich schon auf’s Feierabend-Bierchen.

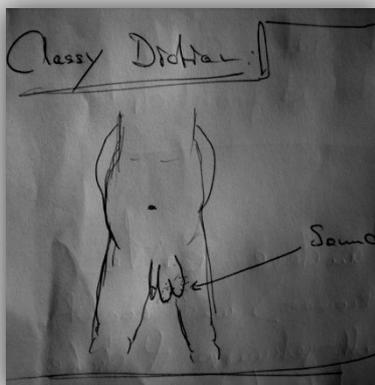


Einige dokumentarische Zeilen unter Mr. S’s Federführung sollen jedoch nicht unterschlagen werden:

‚Nothing to say‘: Sind inzwischen bei Gitarrenspur #10 angelangt → Kickt! Rockt! Groovt!
Zitate von Matze:

– „And with that button I can actually regulate the temperature of the sun!“ (Bzgl. Soundfindung für Sololick)

– „Wenn des ned funzt, spiel ich den einfachen Scheiß!“



Bei ‚**Classy Diction**‘ fand ich auf dem Papier eine Beschreibung, die – meiner Meinung nach – einfach mehr aussagt als 1000 Worte!
An dieser Stelle:

Danke Julian, für dieses Meisterwerk!

Nachdem ich voller Freude mein Tagwerk und damit auch meine gitarristische Aufgabe vollendet habe, geht’s für unseren Zeichenkünstler nochmal ans frohe Schaffen!

Mit einer (ebenfalls sich nicht in unserem Besitz befindlichen) 2000 Euronen wertvollen Westergitarre schickt Scheichi den Bonus-Track ‚**Poets don’t lie**‘ auf seinen Weg ins Album.

Der erfolgreiche Tag 8 neigt sich dem Ende zu, alle Gitarrenparts sind im Kasten und vielleicht sei noch vermerkt, dass die Prinzen recht hatten:

„**Es ist alles nur geklaut – ahhaaaaa**“ (oder ist das jetzt doch wieder Queen?)

PART 3: OPERATION GOLDKEHLCHEN (ODER: KRISTIN AND MATZE GONE WILD)

Neun – nein: Zehn Tage wach! Morgenstund' ...

...hat Gold im Mund! Doch dieser Ausspruch tangiert maximal peripher unsere Allerwertesten. Also bleiben wir am **Tag Neun** lange in den Federn und starten erst um 11 zur Sangesstunde. Bewaffnet mit Salbeibonbons, Holundertee und Bourbon-Whiskey wappnen wir uns gegen akuten Stimmverlust und gehen's an. Mr. Klement begrüßt uns gut gelaunt an der Türschwelle – offensichtlich war das Sandmännchen ihm ähnlich wohlgesonnen wie uns – und fungiert fortan als Motivator und Muntermacher.

Ich starte den Tag mit ‚**Freedom**‘ und stelle schon nach wenigen Takes fest, dass ich an den vorangegangenen Faschingsfeiertagen vielleicht etwas weniger Jeck und ein wenig mehr Mütterchen am Herd hätte sein sollen. Spiele ernsthaft mit dem Gedanken, eine Joe Cocker-Coverband zu eröffnen. With a little help of my friends Mr. Teapot und Mrs. Candy habe ich mich etwa eine halbe Stunde später größtenteils der Säuferstimme entledigt und fasse neuen Mut.

Nachdem ein paar Songs für meinen Teil im Kasten sind, stellt sich unsere Sängerlady Kristin unter das Aufnahmelämpchen.



Fassungslose Blicke, als sie den Kopfhörer aufsetzt und meinem (inzwischen leider notwendigen) dB-Pegel ausgesetzt wird. Stumme Schmerzensschreie der Dame aus Sicht des Regieraums, der wie bereits angemerkt über eine hervorragende Schallisolation verfügt. Amüsierte Kommentare von Mike und mir zu besagtem Szenario. Ansonsten verläuft der Aufnahmetag relativ problemfrei. Gegen 17 Uhr erste Ausfallerscheinungen meinerseits und panische Angst vor endgültigem Stimmverlust. Feierabend um 19 Uhr, Resümee: 5 Songs sind fertig im Kasten und wir düsen bratfertig heimwärts in die Kiste zum Schönheitsschlaf.



Wir zählen **den zehnten Tag** im Studiotagebuch, langsam kommt die Ziellinie in Sicht. Genau wie gestern müssen wir erst das Set zum Film „The Fog“ durchqueren (Einheimischen als Allhartsmais bekannt), um das Hause Klement zu erreichen. Kristin und meine Wenigkeit schreien dem bösen Mikrofon allerhand ins Gesicht (u.a.: „*fuck you you fucking fuck*“ – war aber nichts Persönliches...). Nach sieben Stunden ist stimmlich Sense, zwei Songs bleiben noch aus – na das ist ja locker in zwei Stunden zu schaffen! Und dann sind wir ja fertig! Aber Moment, noch nicht ganz: da wäre ja noch....

PART 4: DER MÄCHTIGE MÄNNERCHOR (CHRI, TOBI, J. UND HERZ IM MANOWAR-FIEBER!)

Die entscheidende 11 - Finale!

Yeah baby! Aber vorher wird's noch einmal ein wenig ruhiger und ich präsentiere was zum Nachdenken: ‚**Poets don't lie**‘ wird für die Nachwelt dokumentiert und alle (an diesem Tage eine beträchtliche Personenmenge: die ganze Chaostruppe namens Nightrain, Bandphotograph Mr. Blab, unbeteiligte Beobachter und natürlich der Recordingmann himself) werden melancholisch im vollgestopften Regieraum.

Im Anschluss daran jagen Kristin und ich noch die finalen Takes zu ‚**Nothing to say**‘ durch die Boxen und freuen uns – trotz akuter Heiserkeit – über den final job und auf das anstehende feuchtfröhliche Beisammensein (zu diesem Zeitpunkt geht unser lieber Bandphotograph mit gutem Beispiel voran und ist bei Weißbier #2 angelangt).

Doch bevor es losgehen kann, muss unser ultra-maskuliner Männerchor noch die alles entscheidenden Passagen mit mächtigem Gemächt versehen! Den Prozess zu beschreiben ist wohl nicht ausreichend, hier gilt erneut die Devise: Bilder erzählen die Geschichte!



Nun ist der Zeitpunkt gekommen, den Schlusstrich und Bilanz zu ziehen, jedem zu danken und weise Worte zu verlieren – oder den Laptop zuzuklappen und zu sagen: **Fertig!**

„Sche war's - und jetzt kaufts doch die CD!“

Herzliches Servus,

Eure **NRler**